

PRESSEINFORMATION

PRESSCLIPPING

Beispiele zu erfolgten Medien-Veröffentlichungen über ZebraMobil

Süddeutsche Zeitung vom 07.04.2011

Donnerstag, 7. April 2011

MÜNCHEN

Süddeutsche Zeitung Nr. 81 / Seite R 3

Teile und fahre

Zwei Anbieter starten eine neue Form des Car-Sharing in München – die SZ beantwortet die wichtigsten Fragen

Von Marco Völklein

Keine monatliche Grundgebühr, keine Kautions, keine fixen Miet- und Rückgabezeiten, keine festen Stationen – „im Grunde“, sagt Matthias Hoene, Gründer der Firma Zebra-Mobil, „bieten wir gar kein Car-Sharing an.“ Zusammen mit seinem Partner Michael Ohr, ebenfalls ein ehemaliger Unternehmensberater, spricht Hoene lieber von „Car on Demand“. Mit dem Angebot wollen Hoene und Ohr den Car-Sharing-Markt in München aufmischen. Seit Mittwoch können die Münchner nun die mit einem Zebra-streifendekor versehenen Audis der Firma ausleihen. Das Konkurrenzangebot Drive-Now von BMW und Sixt soll, wenn alles klappt, ebenfalls noch im April starten.

Was wollen die neuen Anbieter?

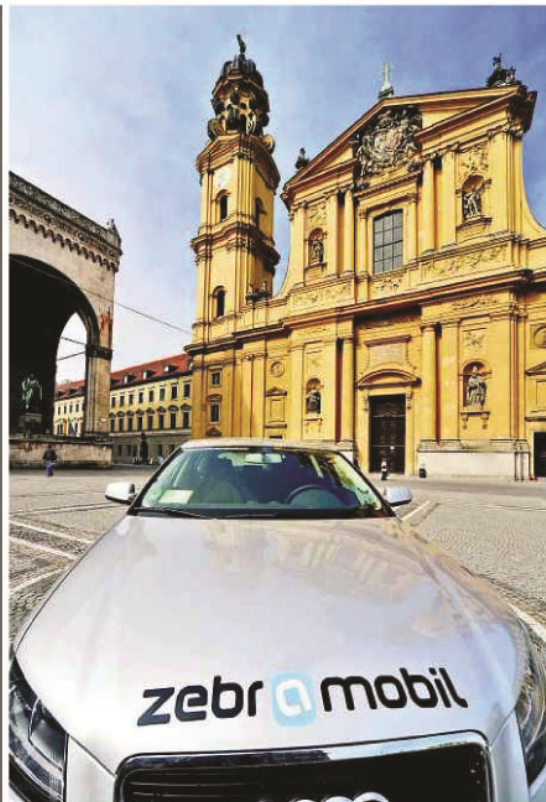
Zebra-Mobil wie auch Drive-Now bieten eine neue Form des Car-Sharings. Die Leihautos stehen nicht an festen Stationen, sondern sind in der Stadt verteilt – mit einem Unterschied: Die Zebra-Autos müssen am Ende der Fahrt exakt wieder in der Parklizenzzone abgestellt werden, in der sie entliehen wurden. Die Drive-Now-Autos können die Nutzer dagegen überall innerhalb des Mittleren Rings parken – aber nur auf Parkplätzen am Straßenrand, die Anwohnern und Besuchern vorbehalten sind.

Wie funktioniert das Entleihen?

Als Erstes müssen sich die Kunden bei den Anbietern registrieren. Über deren Internetseiten oder Anwendungen für Smartphone-Handys können die Nutzer das nächste Auto finden – und auch reservieren. Bei Zebra-Mobil ist das Fahrzeug dann 15 Minuten lang für den Nutzer reserviert, bei Drive-Now kann man sich das Auto auch mehrere Stunden im Voraus sichern. Mit einer Chipkarte öffnen die Nutzer das Fahrzeug; anschließend müssen sie noch einen vierstelligen Zahlencode eingeben.

Was kostet das Ganze?

Auch da unterscheiden sich die neuen Anbieter vom klassischen Car-Sharing: Es gibt nur einen Zeittarif, keine kilometerabhängigen Preise (und auch keine monatliche Grundgebühr). Zebra-Mobil verlangt 25 Cent pro Minute, Drive-Now 29 Cent. Stellt der Kunde das Auto kurz



Silbrig und mit einem dezenten Zebra-Dekor an der Seite: So sehen die Verleihautos aus, die seit Mittwoch auf Kunden warten. Foto: Alessandra Schellnegger

ab (etwa für einen Einkauf), werden pro Minute 12,5 Cent (bei Zebra) und zehn Cent (bei BMW/Sixt) fällig. Nutzt der Kunde das Auto länger als sechs Stunden, halbiert Zebra-Mobil den Tarif für die Standzeiten. Die einmalige Registrierung kostet bei Drive-Now 29 Euro,

Zebra-Mobil verlangt 19 Euro und rechnet den Betrag voll als Zeitgutschrift an.

Wo stehen die neuen Leihautos?

Zebra-Mobil beginnt in den vier Parklizenzonen Schwabing-West, Nord-schwabing, TU- sowie Akademieviertel.

Weitere Zonen wollen die Gründer im Laufe des Jahres angehen. Sobald das Kartellamt die Pläne von BMW und Sixt abgesegnet hat, werden die Konzerne die 300 Drive-Now-Autos innerhalb des Mittleren Rings verteilen, heißt es.

Welche Automodelle sind im Angebot?

Beide Anbieter setzen bewusst auf Autos der „Premium-Marken“. So wollen sie „Car-Sharing aus der Öko-Nische holen“, wie Zebra-Gründer Ohr es formuliert. Drive-Now wird stadtweit 300 Autos vom Typ BMW 1er und Mini anbieten, Zebra-Mobil startete am Mittwoch mit zehn Audi A 3 (bis 2014 soll die Flotte auf 200 Autos wachsen).

Wie läuft das mit dem Tanken?

Die Autos von Zebra-Mobil betankt der Anbieter selbst, im Notfall finden die Kunden im Handschuhfach eine Tankkarte, mit der sie den Sprit bezahlen können. Im Gegensatz dazu bittet Drive-Now seine Nutzer, den Tank zu füllen: Ist der Tank zu zwei Dritteln leer, kann der Kunde mit einer Tankkarte volltanken – und erhält 20 Minuten Zeitgutschrift.

Was gilt bei der Versicherung?

Die Autos sind vollkaskoversichert – bei Drive-Now gibt es eine Selbstbeteiligung von 750 Euro, bei Zebra-Mobil von 500 Euro. Der Drive-Now-Nutzer soll diese gegen Aufpreis senken können – wie hoch dieser ausfällt, haben Sixt und BMW noch nicht abschließend geklärt.

Was sagen andere Car-Sharing-Firmen?

Olaf Rau, Chef des bisherigen Münchner Marktführers Stattauto, gibt sich gelassen: „Wir sprechen völlig unterschiedliche Kundengruppen an.“ Kritiker befürchten jedoch, die neuen Anbieter könnten Stadtbewohner dazu bewegen, öfter auf Bus und Bahn zu verzichten und sich ein Leihauto zu schnappen. „Einen solchen Kannibalisierungseffekt sehen wir nicht“, sagt Gunnar Hepp von der Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG). Man kooperiert sogar mit der jungen Firma: Wer bei der MVG ein Isarcard-Abo hat, zahlt für die Registrierung bei Zebra-Mobil einmalig nur 9,50 Euro (statt 19 Euro), erhält aber die vollen 19 Euro als Zeitgutschrift angerechnet. Mit BMW und Sixt lotet die MVG derzeit noch mögliche Kooperationen aus.

Das detaillierte Clipping und weitere Veröffentlichungen finden Sie auch unter www.zebramobil.de/press_clippings.html

Bild Zeitung vom 20.08.2011



Das passiert heute in München

STADTLIBEN
Giesing goes Theatron – heute ab 19 Uhr gastieren unter anderem Alex Döring, Martin Rastinger und Michael Fitz am Giesinger Bühntheater +++ Zum Krachschneiders wird's in der **089-Bar** ab 21 Uhr gibt's schmusige bis rückige Musik in der Kult-Location. +++ **Kino am Olympiasee** um 21 Uhr wird der SF-Thriller „Inception“ mit Leonardo DiCaprio gezeigt. +++ Auf der **Schwabinger Platz** gibt's ab 21 Uhr die romantische Komödie „Larry Crowne“ +++ Die **Komödie im Bayerischen Hof** zeigt ab 20 Uhr das Stück „Die Fäule“ +++ Klassisch präsentiert sich die **Allerheiligen Hofkirche**. Um 19.30 Uhr spielt das Mozart-Ensemble Berlin mit den Musikern Kana Sugimura und Naoko Fukunishi Mozart und Chopin.

DAS FREUT UNS
Die Sonne warmt uns wieder richtig durch. Ganz München sitzt abends draußen vor der Tür, im Biergarten, an der Isar. Schön!

DAS ÄRGERT UNS
Nerv-Status-Meldungen auf Facebook von „Freunden“ ist ja toll, was für alles so treibt und macht. Aber bitte nervt nicht ständig die ganze Internet-Gemeinde mit dem neuesten auch noch so unbedeutenden Erlebnis...

MÜNCHEN-WETTER

6 Uhr	13 Grad
12 Uhr	21 Grad
18 Uhr	24 Grad
22 Uhr	20 Grad

Bild Leser-Telefon MÜNCHEN
Telefon (089) 21 103-277
Telefax (089) 21 103-272
E-Mail mucred@bild.de
Abo-Hotline 01805/525636 (0,14 Euro pro Minute)

Homepage anklicken, Auto auswählen, Code eingeben, losfahren



BILD-Redakteur Karsten Reichers mit dem Audi A1 von ZebraMobil vor der Maximiliansbrücke

Von KARSTEN RIECHERS

München – Natürlich gebe ich den Code falsch ein. Piep, piep, blink-rot. Beim zweiten Mal blinkt es grün und ich kann den Audi A1 starten. Es ist 14:22 Uhr. Gegen 14 Uhr füttere ich die ZebraMobil-Homepage mit Benutzernamen und Passwort. Danach zeigt mir ein Stadtplan Standorte und Typ verfügbarer Autos an. Zum Reservieren reicht ein Klick. „Das Fahrzeug wartet jetzt auf Sie“, heißt es freundlich. 15 Minuten habe ich Zeit.

Car-Sharing ist modern. In München tummelt sich ein gutes halbes Dutzend Anbieter. ZebraMobil hat Audis, A1 und A3, im ZebraLook lackiert. Unerfreulich ist, dass ich mit der S-Bahn zum ZebraMobil beim Rosenheimer Platz muss. Kein Fahrzeug steht in unmittelbarer Nähe der Redaktion am Isartor.

Jetzt aber schnurrt der Motor. Sitz und Spiegel sind schnell eingestellt. Sauber und fast fabrikneu ist der A1.

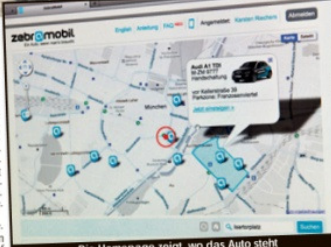
25 Cent pro Minute werden fällig, die Hälfte, wenn das Auto steht. Damit ist alles bezahlt, inklusive Sprit. Wer sich registriert, Kontoverbindung und Führerschein müssen vorgelegt werden – bekommt die ZebraMobil-Karte.

Mit der Karte sperrt man das Auto auf und nach der Fahrt wieder ab. Das Lesegerät sitzt innen hinter der Windschutzscheibe. Dann muss man noch das Handschuhfach öffnen, den persönlichen Code eingeben, den Schlüssel einstecken und kann losfahren.

Code, Benutzernamen, Passwort, Karte: Ziemlich viel Kram und ein wenig umständlich. Dazu die S-Bahn-Fahrt.

Noch ein Nerv: ZebraMobil hat Autos mit vier selbstbezogenes Parklizenzen. Man muss den Wagen hinterher im selben Lizenzgebiet parken. Es gibt in München auch Anbieter mit Universal-Lizenz, die verlangen aber mehr.

Ich steigte nach 45 Minuten wieder in Hardhausen aus, war in Schwabing und beim Landtag. 11 Euro und 63 Cent hat es gekostet. Zur Redaktion nehme ich wieder die S-Bahn. Am Abend ein zweites Zebra-Ritt. Diesmal steht ein A1 um die Ecke in der



POLIZEI AKTUELL

Unfall auf Kreuzung Moosach – Eine Frau (42) fuhr mit ihrem BMW auf die Kreuzung zum Wintring. Gleichzeitig kam ein Mann (44) mit seinem Mercedes angedrückt. Er krachte in den BMW. Die Frau und ihr Sohn (9) kamen leicht verletzt ins Krankenhaus. Angeblich hätten beide Ampeln grün gezeigt.

Einbrecher erwischt Milbertshofen – Das bereits polizeibekanntes Duo (19, 17) wartet Scheiben einer Kinderschutzeinrichtung in der Milbertshofener Straße ein. Die Polizei schnappte die jungen Serieneinbrecher wenig später. Jetzt kommen sie vor den Richter.

Positive Bilanz München – Fast 13.000 Schüler haben an der Verkehrserziehung der Polizei teilgenommen. Damit wurden 95 Prozent aller Kinder erreicht, so Polizeisprecher Werner Kraus. Mit dem Programm sollen die Kinder auf mögliche Gefahren im Straßenverkehr vorbereitet werden.



München – Das halbe ganze böse enden können: Feueralarm mitten in der Stadt – im Rathaus! Der automatische Brandmelder im Rathaus schlug am Donnerstag gegen 20:40 Uhr Alarm. Die Feuerwehr rückte an. Bis hoch zum Spitzbogen schnell wieder in seine Wohnung zurück.

Über die Drehleiter schauten die Brandbekämpfer anschließend in die Fenster der Außenfassade rein. Und siehe da: Im fünften Stock in einer Hauskammer Wohnung wurde der „Qualm-Herz“ entdeckt. Auf dem Ofen stand verkokeltes Essen.

Der Bewohner kam ins Krankenhaus, konnte aber schnell wieder in seine Wohnung zurück.

Dank eines aufmerksamen Nachbarn lief ein Brand in einem Mehrfamilienhaus im Max-Hirschberg-Weg glimpflich ab. Der Mann wurde gestern früh gegen 1:30 Uhr wach und bemerkte Qualm in der Nachbarwohnung. Sofort alarmierte er die Familie. Die Feuerwehr löschte den Brand im Kinderzimmer. Die Schäden: zirka 30.000 Euro. **gro**

Streik! Wir holen Euren Müll nicht ab, weil ...

Von STEFANIE BÖRGER

München – Gestern wurde in ganz München der Müll nicht abgeholt. Die Beschäftigten des Abfallwirtschaftsbetriebs München (AWM) trafen sich am Freitagmorgen auf dem Karlsplatz zu einem von der Gewerkschaft ver.di organisierten Warnstreik. Die Forderung: gesundheits- und altersgerechte Arbeit.

...ich nicht krank werden will
Michael Heigl (36): Keiner von uns kann unter diesen Bedingungen bis zum Rentneralter diesen Job machen! Die Bandscheibenverfälle, die verkanteten Knie oder Schultern nehmen rasant zu. Auch die Todesfälle häufen sich – und das bei jungen Kollegen!

... wir alle hart arbeiten
Egon Libera (45): „Wir sind alle stolz darauf, dass die Behälter jeden Freitag Nachmittags sauber sind und dafür arbeiten wir hart. Daher haben wir aber auch alle das Recht, bis zur Rente mit guter Gesundheit arbeiten zu können.“

... ich immer weniger verdiene
Robert Huber (47): „Jahr für Jahr wird uns alles genommen – ob Essenszuschlag oder Weihnachtsgeld. Wir wollen jetzt neu verhandeln, damit uns das bisschen Geld, was wir noch für unsere Arbeit bekommen, nicht weggeht.“

... ich die Arbeit nicht mehr schaffe
Rainer Magritsch (42): „Die Arbeit wird immer mehr. Wo früher vier Leute auf four waren, fahren jetzt nur noch zwei oder drei mit. Gleichzeitig wird aber die Menge, die wir bearbeiten müssen, mehr.“

EXPEDITION TIEFSEE 2011
IM HAUPTBAHNHOF MÜNCHEN 24. – 31. August 2011

Ein faszinierender Ausflug in die Tiefen des Meeres für Groß und Klein

Tauchen Sie ein, in das am wenigsten erforschte Gebiet unserer Erde: die Tiefsee. Vom 24. – 31. August 2011 gewährt die Ausstellung in der Schalterhalle im Münchner Hauptbahnhof auf eindrucksvolle, spannende und leicht verständliche Art einen unvergesslichen Einblick in eine geheimnisvolle Welt. **Eintritt frei!**

Mit freundlicher Unterstützung **DB**

Das detaillierte Clipping und weitere Veröffentlichungen finden Sie auch unter www.zebramobil.de/press_clippings.html

Münchener Merkur vom 02.09.2011

NEUE ANGEBOTE – MEHR KONKURRENZ

Kampf auf dem Car-Sharing-Markt

Jünger, schicker, unkomplizierter: Vor einigen Wochen sind die Carsharing-Projekte „ZebraMobil“ und „DriveNow“ in München gestartet. Jetzt ist die Szene im Umbruch. Nicht unbedingt zur Freude des alteingesessenen Anbieters „Stattauto“.

VON HEIKE NIEDER

Nein, meint Olaf Rau, er merke nichts von der neuen Konkurrenz. Die spreche schließlich einen ganz anderen Kundenkreis an, beteuert der Geschäftsführer des Carsharing-Unternehmens „Stattauto“. Irgendwie scheint Rau die jüngste Entwicklung aber doch nicht ganz kalt zu lassen. Plötzlich ist richtiger Wettbewerb. In einer Mitteilung an die Presse sah er sich vergangene Woche veranlasst, mal etwas klarzustellen. „Nicht überall, wo Carsharing draufsteht, ist auch Carsharing drin!“, formulierte Rau. Für kurze Strecken in der Stadt sei Carsharing nicht gedacht. Ein deutlicher Fingerzeig in Richtung der jungen Konkurrenten „ZebraMobil“ und „DriveNow“, die kürzlich auf den Markt gedrängt sind.

In der Tat grenzen sich die Neuen vom klassischen Carsharing ab, wie es „Stattauto“ oder das ebenfalls vor fast 20 Jahren in München gegründete Unternehmen „Stadteilauto“ anbieten. Ihr Ziel: Das Mietauto soll bequemer werden – vor allem beim Parken. Während die klassischen Carsharer feste Stationen haben, von wo die Autos abgeholt und wohin sie wieder zurückgebracht werden müssen, setzen „ZebraMobil“ und „DriveNow“ auf mehr Flexibilität: Der Nutzer findet die Pkw per Internet von daheim oder unterwegs per Smartphone mit ein bisschen Glück sogar vor der eigenen Haustüre. Mit einem Unterschied: Bei „ZebraMobil“ muss er das Auto in das Viertel zurückbringen, darf aber Anwohnerparkplätze benutzen. Bei „DriveNow“ sind auch „Ein-Weg-Strecken“ möglich. Das heißt: Wer beispielsweise sein Auto in Haidhausen abholt, darf es auch in Schwabing wieder abstellen – auf einem der selten Besucherparkplätze.



DriveNow heißt das neue Carsharing-Angebot von BMW und Sixt. Die Anmeldung erfolgt im Internet, die einmalige Gebühr hierfür beträgt 29 Euro. Die Fahrt mit Mini oder 1er-BMW kostet 29 Cent pro Minute bzw. 14,90 oder 17,40 Euro pro Stunde – Treibstoff, Versicherung und Steuer inklusive. Kontakt unter www.drive-now.de



ZebraMobil ist ein kleines Startup-Unternehmen. Wer mitmachen will, klickt ins Internet. Die Registrierungskosten von 19 Euro gelten als Guthaben. Nutzer zahlen 25 Cent pro Minute bzw. 15 Euro pro Stunde, wenn das Auto steht, die Hälfte, Versicherung und Treibstoff inklusive. Kontakt: www.zebramobil.de

Glaubt man den neuen Anbietern, so ist das Geschäft gut angelaufen. Im April startete „ZebraMobil“ mit zehn Autos – inzwischen wurde die Flotte auf 30 Audis aufgestockt. Geschäftsführer Matthias Hoenes ist zuversichtlich, bis Jahresende weitere Autos anschaffen zu können. Bis heute hätten sich 500 Münchner angemeldet, um bei „ZebraMobil“ mitzumachen, sagt er. „Wir bekommen viel positives Feedback. Viele sagen, wir sind lieber bei euch als bei einem Großkonzern.“ Dennoch läuft es auch beim gemeinten Konkurrenten

„Drive Now“ des Automobilriesen BMW und des Autovermieters Sixt sehr gut an. Seit Juni stehen im Stadtgebiet 265 1er-BMW und Minis bereit, bis Ende des Jahres sollen es 300 sein. Insgesamt 5000 Mitglieder haben sich registriert. Damit ist Sprecher Michael Fischer mehr als zufrieden. „Wir sind definitiv über den erwarteten Zahlen, sowohl was die Mitglieder als auch die Beliebtheit bei Facebook angeht.“ Auf dem Internetportal hat „DriveNow“ 3200 Freunde.

Stattauto-Chef Rau aber geht es ums Grundsätzliche. Die Ein-Weg-Strecken-Regelung widerspreche den Carsharing-Richtlinien des Umweltbundesamts, sagt er. „Carsharing im klassischen Sinne bedeutet, das Auto ganz bewusst nur dann zu nutzen, wenn der ÖPNV keine Alternative bietet.“ Auch kritisiert er, dass die beiden Neuen nicht nach Kilometern abrechnen, sondern nach Minute. Auch das widerspreche den Richtlinien. Nur bei der Kilometer-Abrechnung werde der Kunde animiert, weniger zu fahren. Die Freude am „schnell mal fahren“ müssten die Kunden recht teuer bezahlen, wenn sie „abends lange um den Block fahren müssen, bis sie für den Mietwagen einen Parkplatz im richtigen Lizenzbereich gefunden haben“, meint Stattauto-Chef Rau.

Welches Modell erfolgreicher ist, wird sich zeigen müssen. „Unser Angebot kommt näher ans eigene Auto ran“, sagt „ZebraMobil“-Geschäftsführer Michael Ohr. Auch sprechen die Neuen eine junge Zielgruppe an, die gerne schnelle Autos wie Mini oder Audi fährt und sich lieber übers Internet fürs Carsharing anmeldet als sich längerfristig für eine

Fahrt mit dem Mietwagen – zum Beispiel in den Urlaub – vormerken zu lassen. Auch Stattauto-Chef Rau ist diese neue Zielgruppe wichtig. Obschon „Stattauto“ mit 400 Pkw an 96 Stationen und 9800 Mitgliedern der absolute Marktführer ist, kooperiert das Unternehmen jetzt mit „Flinkster“, dem Carsharing-Projekt der Deutschen Bahn. Wie bei „ZebraMobil“ und „DriveNow“ stehen die 100 „Flinkster“-Autos überall in der Stadt herum. Zu finden sind sie wie bei der jungen Konkurrenz – im Internet.




Flinkster ist ein Angebot der Deutschen Bahn in Kooperation mit Stattauto. Nutzer müssen sich per Internet anmelden. Die Registrierung kostet 50 Euro, für Inhaber der Bahn-Card ist sie kostenlos. Tagsüber kosten die Autos 2,30 Euro pro Stunde, nachts 1,50 Euro. Zudem werden 17 Cent pro Kilometer berechnet. Kontakt: www.flinkster.de



Stattauto ist der Klassiker auf dem Carsharing-Markt. Wer mitmacht, muss in der Geschäftsstelle einen Teilnahmevertrag abschließen. Fällig werden die Aufnahmegebühr von 50 Euro, die Kaution von 500 Euro, ein Monatsbeitrag von sieben Euro sowie die Nutzungsgebühr nach Zeit und Kilometer. Kontakt: www.stattauto-muenchen.de

Das detaillierte Clipping und weitere Veröffentlichungen finden Sie auch unter www.zebramobil.de/press_clippings.html

Mobil in Deutschland e.V. vom 18.11.2011



Nachrichten München
Aktuelles aus deiner Stadt...

Deutschlands neuer Online-Automobilclub
Ab 24€ im Jahr!

Home
Service
Mitgliedschaft
Mitgliedervorteile
Community
Media & PR
Mein Mobil

News

Neuigkeiten rund um Autos, Mobilität, Reisen und Verkehr. Sie können unsere News auch bequem als RSS-Feed empfangen.

HD Traffic Live™
Aktuelle Verkehrslage
tomtom

Routenplaner
Fahren Sie auf den genauesten und aktuellsten Routen.
tomtom

Zurück zur Übersicht

Freitag, November 18, 2011 - 11:00

Mobil in Deutschlands großer Carsharing Atlas 2011

DEUTSCHLANDS ERSTER CARSHARING ATLAS 2011

Stadt	Umsatz	Umsatz/Person	Umsatz/Quadratmeter	Umsatz/Person/Quadratmeter
Berlin	1.200.000	120	1.200	100
München	1.000.000	100	1.000	100
Hamburg	800.000	80	800	80
Köln	600.000	60	600	60
Frankfurt	500.000	50	500	50
Stuttgart	400.000	40	400	40
Düsseldorf	300.000	30	300	30
Wien	200.000	20	200	20
Paris	150.000	15	150	15
London	100.000	10	100	10

Manchmal möchte man den Partner mit einer Fahrt ins Grüne überraschen. Manchmal die ganze Familie zu einem Ausflug einladen. Manchmal Freunde vom Flughafen abholen. Manchmal einfach nur Kleinigkeiten einkaufen. Es gibt viele Situationen, in denen man ein Cabrio gut gebrauchen kann. Oder einen geräumigen Kombi. Doch dafür gleich ein (Zweit-)Auto anschaffen? Lohnt sich das? Und wenn ja, welches? Vielleicht jeden Tag ein anderes? Einen A1, einen Mini, einen 1er-BMW? Geht nicht? Doch, Carsharing macht's möglich.

Bei Carsharing teilen sich mehrere Leute ein Auto. Carsharing ist voll im Trend: Gerade in Städten gehen immer mehr Unternehmen mit der Idee an den Start. Ein neues Auto fahren zu wollen, ohne dass es einem gehört und man die Verantwortung und Kosten schultern muss. Die Idee ist nicht neu, die ersten klassischen Carsharing-Unternehmen gibt es fast 20 Jahre, ein richtiger Trend aber entsteht erst jetzt. Dank eines Imagewandels. Raus aus der verstaubten Ökookiele, rein in die bunte Autowelt. Ein Auto auf Abruf. Fahrtwind auf Abruf. Mobilität auf Abruf. Spontan und ohne Verbindlichkeiten. Carsharing mit ganz viel Fahrspaß – ach ja, und gut für die Umwelt ist es auch heute noch...

Das zieht. Immer mehr Deutsche – vor allem junge Menschen – steigen begeistert in ein Carsharing-Auto ein. Und nicht nur die. Neuerdings haben auch die Autohersteller und Autovermieter Carsharing für sich entdeckt. Und so steigt nach Daimler und BMW jetzt als dritter deutscher Hersteller auch Volkswagen ins Carsharing-Geschäft ein. Und sie alle stellen ihre besten Filter zur Verfügung. Denn: Klar, jede Buchung eines Carsharing-Autos ist eine Art Probefahrt und bringt ein neues Auto auf die Straße.

FÜR WEN LOHNT SICH DAS?

Ein wenig genutztes Auto ist eine kostspielige Angelegenheit. Rund 320 Euro kostet ein Kleinwagen im Monat. Und: Viele der in Deutschland gemeldeten Autos werden im Schnitt nicht mehr als eine Stunde am Tag genutzt. Rechnet man die Ausgaben für Anschaffung, Unterhalt und Versicherung zusammen, verschlingt das eigene Auto schnell mehrere tausend Euro pro Jahr. Laut der Unternehmensberatung Frost & Sullivan haben Carsharer jährlich rund 1700 Euro mehr in der Kasse als Autobesitzer. Doch für wen lohnt sich Carsharing? Carsharing ist für Menschen geeignet, die im Jahr höchstens 12 000 Kilometer fahren.

ZAHLEN, FAKTEN

Zum 1. Januar 2011 meldete der Bundesverband Carsharing e.V., der 128 deutsche Carsharing-Anbieter befragte, 190 000 Carsharing-Teilnehmer in Deutschland. Das sind 20,3 Prozent mehr als im Vorjahr. Und: Durch brandneue Anbieter wie Zebramobil oder Drive Now ist im Laufe dieses Jahres die Zahl weiter nach oben geschneilt. Für 2016 werden sogar 9 Millionen Carsharing-Nutzer in Europa vorhergesagt.

DER ERSTE CARSHARING ATLAS 2011

Mobil in Deutschland e.V. nimmt sich als erster Automobilclub dieses Themas an und bringt in seinem ersten großen Carsharing-Atlas Fakten und Zahlen auf den Tisch: Wer sind die Unternehmen, wo kommen sie her, wo und was bieten sie an und was kostet es? Gibt es versteckte Kostenfallen und Mogelpackungen? Wo empfiehlt es sich zu buchen und wo sollte man lieber die Finger davon lassen? Mobil in Deutschland hat 10 Kategorien bewertet und nach dem Schulnoten-system benotet.

Betreiber: Die ersten Carsharing-Anbieter entstanden aus Idealismus (z.B. Teilauto, Statauto). Bürger hatten sich zusammengenut, Initiativen gegründet und sich Autos geteilt. Der Gedanke dahinter war grün. Man wollte die Umwelt entlasten, die Stadt von Staus und Parkchaos befreien. Früher war Carsharing sozial, ökologisch und preisgünstig. Heute ist Carsharing das und noch viel mehr. Denn: Carsharing ist mittlerweile ein knallhartes Marketinginstrument und eine Goldgrube. Hier lassen Autohersteller ihre neuen Wagen Probefahren, führen Kunden auch an Elektromobilität heran (u.a. Drive Now, Quicar). Hier mischen Autovermieter wie Europcar mit (z.B. Car2go), die auch von dem Trend zur Kurzzeitvermietten profitieren wollen und hier setzen junge, innovative Unternehmer an (etwa Zebramobil).

In welcher Stadt?: Carsharing-Anbieter gibt es vor allem in den Städten. Denn hier verzichten noch manche aufs eigene Auto, fahren lieber Bus, Bahn und Tram und nutzen Carsharing als neue Form der Privatmobilität. Die meisten Städte in Deutschland bedient Flinkster, das Carsharing der Deutschen Bahn. Dann gibt es einige, die den Umkreis abdecken, so wie Book'n'Drive. Andere agieren lokal. Statauto etwa gibt es in vielen Städten in Deutschland. Mit ganz eigenen Tarifen und Mietbedingungen. So hat Statauto München nichts mit Statauto Kassel oder Statauto Bonn zu tun. Dennoch: Viele Carsharing-Anbieter ermöglichen eine Quernutzung. Heißt: Mit einer Mitgliedschaft bei Statauto München kann ich auch ein Auto bei Cambio in Köln buchen. Dann gelten zwar die Tarife von Köln, doch ich muss nicht erneut eine Mitgliedschaft beantragen bzw. eine zusätzliche Monatsgebühr überweisen.

Suche

Suche

Login

Login

Nutzername

OK

Registrierung, Passwort vergessen?

News

Februar 2012
Neue Studie zu Radarkontrollen: Blitzarrest verhindern keine Unfälle

Mobil in Deutschland e.V. ist der neue Online-Automobilclub und Ihr Ansprechpartner und Meinungspartner in Fragen: Auto, Mobilität, Reisen und Verkehr

25 Fragen aus dem Leben an... Gerry Friedle alias DJ Ozi

Trambahnbus in München

Bei Radarkontrollen geht es überwiegend ums Geld und nicht mehr um Sicherheit

Januar 2012
Die U-Bahn - von Markus Majowski

"Geschwindigkeitsmessungen, die nicht der Sicherheit dienen, sind nicht zulässig"

Newsletter

Newsletter bestellen

Email

OK

Abmelden

Finde uns auf Facebook

Mobil in Deutschland e.V. - Deutschlands neuer Online-Automobilclub

221 Personen gefällt Mobil in Deutschland e.V. - Deutschlands neuer Online-Automobilclub.

Benutzerprofile: Rosemarie, Stephan, Ruzina, Ann, Barbara, Ann, Bogdan, Jacqueline, Tobias

Soziales Plugin von Facebook

Das detaillierte Clipping und weitere Veröffentlichungen finden Sie auch unter www.zebramobil.de/press_clippings.html

Süddeutsche Zeitung vom 23.11.2011

„Zebramobil“ will weiter wachsen

Auch die anderen Car-Sharing-Anbieter wie „Drive-Now“ und die Bahn-Tochter „Flinkster“ werden voraussichtlich aufstocken

Von Marco Völklein

München – Die neuen Car-Sharing-Anbieter, die seit ein paar Monaten ihre teils bunten und belebten Autos auf den Münchner Innenstadtd Straßen zum Verleih anbieten, wollen ihr Angebot in den nächsten Monaten ausweiten. Der kleinste Anbieter „Zebramobil“ kündigte im Gespräch mit der *Süddeutschen Zeitung* an, im Laufe des Frühjahrs seine Flotte von derzeit 30 Autos um weitere 30 Fahrzeuge vom Typ Audi A1 aufzustocken.

„Dann werden wir zwei Drittel der Parklizenzen innerhalb des Mittleren Rings abdecken“, sagt Zebramobil-Chef Matthias Hoene. Beim Konkurrenten „Flinkster“, der zum Konzern der Deutschen Bahn gehört, will man im kommenden Frühjahr die Lage analysieren „und gegebenenfalls aufstocken“, wie Flinkster-Chef Rolf Lübke sagt.

Derzeit hat die Bahn-Tochter 100 Fahrzeuge quer über die Stadt ver-

teilt. Die neuen Angebote unterscheiden sich von herkömmlichen Car-Sharing-Firmen dadurch, dass ihre Autos nicht – wie bisher – nur an fixen Stationen entliehen werden müssen – vielmehr stehen die Autos auf öffentlichen Parkplätzen und können per Internet, Smartphone oder über eine Telefonhotline geortet werden. Ebenfalls per Internet oder Smartphone können die Kunden dann die Autos buchen, losfahren – und sie auf öffentlichen Parkplätzen auch wieder abstellen.

Während man bei „Zebramobil“ und „Flinkster“ aber die Autos am Ende des Buchungszeitraums wieder in der Parkzone abstellen muss, in der man sie auch entliehen hat, läuft es bei „Drive-Now“, dem dritten neuen Anbieter im Bunde, anders: Dort können die Kunden das Auto auch in einem anderen Stadtviertel abstellen – allerdings nur auf sogenannten Mischparkplätzen und nicht auf den eigentlich für Anwohner reservierten Stellflächen.

Genau das sorgt immer wieder für Ärger bei „Drive-Now“, das vom Autohersteller BMW und dem Vermietor Sixt ins Leben gerufen wurde. Auf der Internetseite des Unternehmens beschwerten sich immer wieder Kunden, dass sie zum Ende einer Fahrt lange einen Stellplatz suchen müssen – währenddessen läuft die

Die Auslastung liegt bei rund 50 Prozent, teilen die Unternehmen mit.

Uhr. Denn abgerechnet wird bei den neuen Anbietern (zumindest bei „Drive-Now“ und „Zebramobil“) nicht nach Kilometern, sondern nach der Zeit. Auch das ein entscheidender Unterschied zu herkömmlichen Car-Sharing-Angeboten. Eine Minute kostet im Zebramobil 25 Cent, bei Drive-Now zahlen die Nutzer sogar 29 Cent. Doch trotz der Be-

schwerden ist man bei BMW und Sixt zufrieden mit den bisherigen Erfahrungen. „Wir liegen deutlich über unseren Erwartungen“, sagt Drive-Now-Chef Andreas Kottmann. 7500 Münchner haben sich bisher bei „Drive-Now“ registriert, jedes seiner stadtweit 300 Leihautos werde im Schnitt zwei- bis dreimal pro Tag bewegt. „Das ist in etwa die Hälfte dessen, was wir brauchen, um profitabel zu sein“, sagt Andreas Kottmann. „Flinkster“-Chef Lübke nennt eine Auslastung von 50 Prozent, das sei ebenfalls „ein guter Wert“. Auch „Drive-Now“-Chef Kottmann denkt darüber nach, seine Flotte im kommenden Jahr aufzustocken – dürfte dabei aber ein Problem mit der Stadt bekommen. Denn die hat jedem Betreiber ein Limit von je 300 Leihautos gesetzt. Mehr Parklizenzen will sie nicht rausrücken; und „Drive-Now“ hat sein Kontingent schon voll ausgeschöpft.

Hintergrund: Das neue Car-Sharing ist zunächst einmal auf vier Jahre befris-

tet. Die Stadt will nun ermitteln lassen, ob die neuen Angebote dazu führen, dass Münchner komplett auf eigene Autos verzichten – und damit die Stadt entlasten. „Flinkster“-Chef Lübke hat da so seine Zweifel – zumindest, wenn er sich das „Drive-Now“-Modell ansieht. Denn dieses Modell erlaubt auch Ein-Weg-Fahrten – „und kammalisiert damit den öffentlichen Nahverkehr“. Deshalb habe sich „Flinkster“ auch für das andere Modell des Parkens innerhalb eines Quartiers entschieden, um der Konzernschwester S-Bahn keine Kunden abzujagen.

„Drive-Now“ setzt dagegen voll darauf, dass die Nutzer auch kurze Strecken innerhalb der Stadt mit dem Mietwagen absolvieren. In Anzeigen regt die Firma derzeit dazu an, die Fahrt von der Maximilianstraße zum Siegestor mit einem Mini von „Drive-Now“ zu absolvieren – eine Strecke, die viele bislang einfach mit Tram und U-Bahn gefahren sind.

Focus Online vom 14.12.2011

FOCUS-MONEY FOCUS-TV FOCUS-SCHULE FOCUS-MAGAZIN **HaAbo** Meine Themen **NEU** FOCUS Google+ Wasser Video Mobil RSS Schlagzeilen Facebook Twitter Über uns

ONLINE FOCUS Home Politik Finanzen Wissen Gesundheit Kultur Panorama Sport Digital Reisen Auto Immobilien Login Registrieren

News | Fahrberichte | Video | Begehren | Messen | Gebrauchswagen | Ratgeber | Motorrad | Auto-Banking | Konfigurator

Carsharing der Autohersteller

Seite 1 / 2 [weiter](#) >

Neue Wege aus der Mobilitäts- und Parkkrise

Mittwoch, 14.12.2011, 18:34 von FOCUS-Online-Autor Stefan Grundhoff

Daimler hat es im Jahre 2008 vorgemacht, immer mehr andere Hersteller ziehen nach und bieten in Großstädten Carsharing an. Erstmals, muss Marketing oder alternative für Autobesitzer?

München. Glockenbachviertel. Hier wohnen junge Leute, Singles und Studenten. Man geht gerne weg, genießt das urbane Leben und hat immer oft kein eigenes Auto. Die Parksituation ist rund um den beliebten Gärtnerplatz eine Katastrophe. Doch die kargen Parkmöglichkeiten in Kleinst- oder Jahrestraße werden immer öfter von aufbau kolonnen Mini-Modellen besetzt. Die Flotte der DriveNow-Modelle hat sich in den letzten Monaten in ganz München ausgebreitet. Regelmäßig gesellt sich ein Audi A1 im Zebramobil dazu. Denn auch die Logistikfirmen haben in München eine Carsharing-Flotte an den Start gebracht. Der Name: Zebramobil.

Großangriff auf München

Was in München nach einem knappen halben Jahr noch in den Köpfen steckt, hat insbesondere der Daimler-Konzern mit dem Projekt car2go auf den Weg gebracht. Nach dem wenig aufregenden Umzug car2go mittlerweile um die Welt. Austin, Amsterdam, Wien, Paris, Vancouver, Hamburg oder San Diego sind nur einige der Städte, in denen die weiß-blauen Smarts mittlerweile auf Teufel-Kundenfang gehen.

Dabei unterscheiden sich DriveNow (BMW / Mini), car2go (Smart), Flinkster (Deutsche Bahn), Zebramobil (Audi), Mij (Peugeot) und Quicar (Volkswagen) deutlich von den ehemaligen Carsharing-Modellen. Die kamen über Jahrzehnte aus den verpönten Öko-Kinderschuhen nicht heraus.

Taxi ohne Fahrer statt Auto-Verweigerung

Die bevorzugt junge urbane Bevölkerung sieht die neuen Mietangebote keinesfalls als überzogenes Nein von generellen Autoverweigerern, die nur sporadisch einen fahrbaren Untersatz benötigen, wenn es ins Möbelhaus oder zum Großmarkt geht. Vielmehr gelten die Carsharing-Modelle der Autohersteller mehr als ein City-Taxi ohne Fahrer.

Wer sich für einen Betrag zwischen 20 und 40 Euro einmal akkreditiert hat, bekommt einen Mikrochip auf den Führerschein geklebt. Ein Blick auf das Smartphone und schon ist zu sehen, wo der nächste freie Wagen parkt. Hingehen, einfach an den Sensor der Windschutzscheibe halten und die Fahrertür springt auf. Der Schlüssel befindet sich im Handschuhfach. Einstecken, starten und los geht es. All inclusive wie im Pauschalurlaub in Ägypten.

Wie beim Handy

Bezahlt wird ähnlich einer Mobilfunkkarte im Minutentakt. Dadurch unterscheidet sich die smarte Mietauto-Idee vom Angebot herkömmlicher Leihwagenfirmen, die mit eingeklebten sind. Auch dass der Kunde das Auto nach Gebrauch auf dem nächstbesten Parkplatz im Stadtgebiet abstellen kann, macht die Sache für viele attraktiv.

Ein großer Vorteil in einer überfüllten Millionenstadt wie München oder Berlin: In innerstadtbereich können die DriveNow-Autos kostenlos parken, die Zebramobil-Autos genauso. Nachteil: eine Rückgabe ist in den meisten Städten nur innerhalb der Innenstadt möglich. Wer weiter außerhalb den Wagen wieder dem Nachmieter überlässt oder parkt, zahlt erhebliche Strafgebühren.

Gar nicht mal teuer

Pro Minute kostet der Fahrpaß in BMW 1er oder Mini-Modell 29 Cent. Ähnlich liegen die Kosten in den deutschen car2go-Städten, die sich allerdings von Stadt zu Stadt im Rechnungsmodell stark unterscheiden. Bei Zebramobil von Audi ist es am Steuer von A1 oder A3 mit 25 Cent günstig. Doch es gibt in München spürbar weniger Fahrzeuge als von der Konkurrenz. So oder so kommt eine klassische Stadtfahrt deutlich günstiger als im Taxi und für mehrere Personen ist selbst der Preis für Bus oder Bahn nicht mehr günstiger – zumindest wenn man nicht über Dauerkarten oder ein Abo verfügt.

Google-Anzeigen
Elektroauto kaufen?
Alle Marken, alle Modelle finden Sie auf unserer Vergleichsseite!
www.elektroauto-start.de/kaufen

Kosten

Übersicht

Neueste Artikel

27.02.2012
Benzin billig wie sonst nirgendwo: Wo selbst Österreicher in Deutschland tanken

17.02.2012
Benzinpreis: Mit teurem Spirit in den Skilaurlaub?

09.02.2012
Rammer will Reform der Verkehrssteuern: Es bleibt ein Biigeschmack von Altbrot

Meistgelesene Artikel

27.02.2012
Benzin billig wie sonst nirgendwo: Wo selbst Österreicher in Deutschland tanken

26.11.2011
Recherchieren 2015 (2): Die Auto-Neuheiten mit dem geringsten Wertverlust

Google-Anzeigen

Achtung mehr Netto 2012
Bis zu 500 € mehr Netto im Monat. Heute noch Steuern sparen! mehr-netto.de/Steuertabelle

auto.de Partnerangebot

Gebrauchtwagenbörse

27.02.2012
Fiat Barchetta 1.8 16V
Leistung: 225000km
EZ: 07/2001, 131 PS,
Benzin, 5000 €

Marke: Modell:

PLZ:

Umkreis:

Autos

12% Rendite mit Edelholz
Die Chateau als Privatobjekt
bis zu 12% Rendite pro
Jahr. Bereits ab 3.500 €

Philips MP3-Player gratis
3 Monate je ein Stück für
nur 9,95 € und MP3-Player als
Geschenk. Jetzt Audible
testen.

Zeillos gut
Plett: 5 Flaschen Anciano
Gran Reserva - 4 gratis
Wegglasen von Boden für 49€

Die sparsamsten Autos

Sprintpar-Ranking
Die sparsamsten Autos aller Klassen
Welches Auto verbraucht am wenigsten Sprit? Wir haben die sparsamsten Diesel und Benziner aller Klassen ermittelt. Einige Sieger überraschen. Von FOCUS-Online-Autor Benedikt Winkel zum AMMKL

Ratgeber

Benzinpreis auf Rekordhoch: Die 100

Das detaillierte Clipping und weitere Veröffentlichungen finden Sie auch unter www.zebramobil.de/press_clippings.html